

# Jakob Christenstr.

J. Christen, 1825-1914, Geometer  
Regierungsrat 1858-1863

Der aus dem Waldenburgerthal stammende Jakob Christen studierte an der Technischen Hochschule in Basel Mathematik, Physik, Ingenieurwissenschaften und Architektur. Er besorgte die topografische Aufnahme des Kantons Basel für die berühmt gewordene Dufour-Karte. Wegen Teilnahme am Freischarenzug nach Luzern war er in Basel unmöglich geworden, daher bestand Christen das Geometerexamen im neuen Kanton Basel-Land, zeichnete Projekte für Strassen- und Wasserbauten und führte die Katastervermessung durch. Er arbeitete am Eisenbahnprojekt Basel-Olten und leitete die Unterbauarbeiten vom Schänzli bis Frenkendorf.

Im Sonderbundkrieg 1847/48 kommandierte Christen als Artillerie-Offizier eine Auszügerbatterie.

Christen wohnte in Itingen, heiratete 1850 Maria Gysin, die Tochter von Sebastian Gysin, «Ochsen»-Wirt und Landrat.

Die politische Karriere begann Christen als Verfassungsrat, in welchen er 1850, 1887 und 1891 gewählt wurde. 1854 war er von der Bürgerschaft von Itingen zum Präsidenten, 1857 ins Bezirksgericht Sissach und am 13. Dezember 1858 vom Landrat in den Regierungsrat gewählt worden. Er stand der Baudirektion des Innern vor und zwar bis zum 9. Juli 1863, auf welchen Tag er zurücktrat, nachdem die sog. Revisionspartei eine Verfassungsrevision mit einigen einschneidenden Volksrechten durchgesetzt hatte.

1867 zog er mit Gattin sowie 5 Söhnen und 3 Töchtern nach Arlesheim, wö ihm «die Herren Alioth» die Verwaltung der Güter, das Bauwesen und die Überwachung der Motoren und mechanischen Einrichtungen der Fabriken übertragen hatten.

«4. Oktober 1878 bezog ich das im Fe-



bruar 1877 gekaufte Gut Schweizerau bei MuttENZ mit meiner gesamten Familie und errichtete allhier ein Cementwarenfabrikationsgeschäft sowie 1880 eine Wein- und Bierwirtschaft. (...) Am 29. Mai 1881 wurde ich von der Gemeinde MuttENZ als Landrat und am 21. August desselben Jahres zum Mitglied des Bezirksgerichts gewählt, welches letzteres Amt ich bis Februar 1889 bekleidete, auf welche Zeit ich statt des Bezirksrichteramtes dasjenige eines Friedensrichters annahm.»

Diese Zitate sind Christens selbst geschriebenem Lebenslauf entnommen, welcher in der sog. Schänzli-Chronik, den «Chronikalischen Aufzeichnungen über die Entstehungen und Entwicklung des Weilers Schänzli bei MuttENZ» abgedruckt ist. Die «Schänzli-Chronik 1904» ist als Nr. 5 der vom Gemeinderat herausgegebenen MuttENZer Schriften erschienen, erhältlich im Ortsmuseum und in der Gemeindeverwaltung.

Karl Bischoff

UA 30.10.1992